

Nachhaltigkeitsbericht **2025**



Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,
als Krankenhaus tragen wir eine besondere Verantwortung – nicht nur für die Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten, sondern auch für die Gesellschaft und die Umwelt, in der wir wirken. Mit unserem zweiten freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht möchten wir transparent darlegen, wie wir unsere medizinische Versorgung mit ökologischer und sozialer Verantwortung verbinden.

Unsere Aufgabe in der Uniklinik ist es, Menschen zu helfen und ihnen die bestmögliche Chance auf Genesung zu geben. Als Maximalversorger stehen wir dafür an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr bereit. Gleichzeitig verstehen wir uns nicht nur als Ort der Behandlung, sondern auch als Zentrum für Forschung und Lehre: Wir entwickeln neue medizinische Erkenntnisse, erproben innovative Therapien und bilden die nächste Generation an Fachkräften aus. All diese Bereiche – Versorgung, Wissenschaft und Ausbildung – tragen maßgeblich zu einer modernen, leistungsfähigen Medizin bei, gehen jedoch grundsätzlich mit einem hohen Material- und Energiebedarf einher.

Der Studie „Health Care Climate Footprint Report“ zufolge verursacht der globale Gesundheitssektor rund 4,4 Prozent der weltweiten Netto-Treibhausgasemissionen. Würde man ihn als eigenständiges Land betrachten, läge er im internationalen Vergleich sogar auf Rang 5 der größten Emittenten von Klimagasen.

Im Einklang mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) verfolgt die Uniklinik RWTH Aachen daher ein umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement. Unser Anspruch ist es, eine hochtechnisierte Spitzenmedizin bereitzustellen, die in Versorgung, Forschung und Lehre gleichermaßen exzellent ist – und dies im Einklang mit gesellschaftspolitischen Zielen sowie mit maximaler Schonung natürlicher Ressourcen. Damit verbindet die Uniklinik medizinische Qualität und Innovationskraft mit einer klaren Verantwortung für Umwelt und Zukunft.

Wir orientieren uns dabei an dem internationalen Standard für nachhaltigkeitsbezogene Verantwortungsbereiche von Unternehmen, den sogenannten ESG-Kriterien „Umwelt“ (Environment), „Soziales“ (Social) und „Unternehmensführung“ (Governance). Um dem besonderen Status eines Krankenhauses gerecht zu werden, wird das Kriterium „Gesundheit“ ergänzend betrachtet. Ab dem Geschäftsjahr 2027 unterliegen wir nach aktueller Gesetzeslage zudem der Berichtspflicht der Europäischen Nachhaltigkeitsrichtlinie CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive).

Seit 2024 werden gemeinsam mit dem Vorstand, den fachlich verantwortlichen Geschäftsbereichen und unserem Tochterunternehmen ukafacilities Nachhaltigkeitsziele, Maßnahmen zur Zielerreichung und Umsetzungszeiträume entwickelt.

Nachhaltigkeit kann nur gelingen, wenn wir sie gemeinsam gestalten. Deshalb werden alle Nachhaltigkeitsprojekte im Haus bewusst interdisziplinär angegangen. Je nach Fragestellung kommen Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen – von Medizin, Pflege und Forschung über Technik, Einkauf, Logistik und Verwaltung bis hin zu unserem Tochterunternehmen – an einen Tisch. In diesen fachübergreifenden Runden werden Perspektiven ausgetauscht, Herausforderungen gemeinsam analysiert und tragfähige Lösungen entwickelt. Dieses Zusammenspiel vieler Kompetenzen ermöglicht es uns, Themen ganzheitlich zu betrachten und Maßnahmen zu erarbeiten, die sowohl medizinischen Anforderungen als auch ökologischen und organisatorischen Aspekten gerecht werden. So entsteht ein lebendiger Prozess, in dem Vielfalt zur Stärke wird und nachhaltige Fortschritte gemeinsam getragen werden.



Energie
Bauen
Mobilität
Abfall & Recycling



Ernährung
Hitze



Einkauf



Compliance



Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)

Angestoßen durch den European Green Deal und die Nachhaltigkeitsstrategie der Europäischen Kommission ist mit Inkrafttreten der CSRD Anfang 2023 in der EU ein neuer Rahmen für Nachhaltigkeitsberichterstattung geschaffen worden. Damit sollen Nachhaltigkeitsinformationen künftig denselben Stellenwert erhalten wie Finanzinformationen: Risiken und Chancen in Bezug auf Umwelt und Soziales sowie die Auswirkungen von Unternehmen auf Mensch und Umwelt werden transparent gemacht. Ursprünglich war vorgesehen, dass Einrichtungen wie unsere Uniklinik bereits ab dem Geschäftsjahr 2025 berichtspflichtig sind. Durch das 2025 durch das EU-Parlament verabschiedete „Omnibus-Paket“ und die damit verbundene „Stop-the-clock“-Richtlinie wurde die Frist jedoch um zwei Jahre verschoben. Demnach verschiebt sich die Berichtspflicht für viele Unternehmen auf das Geschäftsjahr 2027.



CO₂-Bilanz 2024



Die CO₂-Bilanz wurde gemäß dem Greenhouse Gas Protocol erstellt. Grundsätzlich können die erforderlichen Daten sowohl Bottom-up als auch Top-down erhoben werden.

Top-down beschreibt eine kostenbasierte Methode, die insbesondere dann eingesetzt wird, wenn keine direkten Verbrauchsdaten oder belastbaren CO₂-Fußabdrücke vorliegen. Dabei werden die Ausgaben einer Kategorie mit entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert. Diese Vorgehensweise ist jedoch nur eingeschränkt präzise, da höhere Kosten automatisch zu höheren ausgewiesenen Emissionen führen – unabhängig davon, ob ein Produkt tatsächlich klimafreundlicher oder -schädlicher ist. So kann beispielsweise ein nachhaltiges, aber teureres Produkt aufgrund der Top-down-Methode einen höheren CO₂-Fußabdruck aufweisen als ein günstigeres, weniger nachhaltiges Produkt.

Bottom-up hingegen basiert auf realen Verbrauchsdaten (z. B. Liter, kWh), die mit spezifischen Emissionsfaktoren multipliziert werden. Diese Methode liefert in der Regel deutlich genauere Ergebnisse als die rein kostenbasierte Top-down-Variante.

Einige Emissionsquellen wie z.B. bauliche Maßnahmen, die Instandhaltung, die Geschäftsreisen oder die Beschaffung müssen aufgrund fehlender detaillierter Nachhaltigkeitsdaten mittels Top-Down-Methodik berechnet werden.

Im Vergleich zur CO₂-Bilanz von **2023** kam es zu folgenden Änderungen:

Scope 1: direkte Treibhausgasemissionen des Unternehmens
Der Anstieg der Scope-1-Emissionen ist auf die Inbetriebnahme der beiden Blockheizkraftwerke (BHKW) zurückzuführen. Diese Anlagen erhöhen zwar den Gasverbrauch, erzeugen im Gegenzug jedoch gleichzeitig Strom und Wärme.

Scope 2: indirekte Treibhausgasemissionen, die aus dem Einkauf von Energie stammen
Der Scope-2-Wert ist im Jahr 2024 gesunken. Grund hierfür ist ein insgesamt geringerer Stromverbrauch.

Scope 3: indirekte Treibhausgasemissionen aus vor- und nachgelagerter Wertschöpfungskette

Der Anstieg der Scope-3-Emissionen ist in erster Linie auf allgemeine Kostensteigerungen in nahezu allen Kategorien zurückzuführen. Besonders stark wirken sich hierbei jene Posten aus, die mangels verfügbarer Nachhaltigkeitsdaten mittels der weniger präzisen Top-down-Methode berechnet werden. Da bei dieser Methode höhere Ausgaben automatisch zu höheren rechnerischen Emissionen führen, verstärken Kostensteigerungen den Scope-3-Wert überproportional.

Unsere Fokusbereiche



Energie

Als universitärer Maximalversorger trägt die Uniklinik RWTH Aachen eine besondere Verantwortung für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie. Die überregionale medizinische Versorgung erfordert erhebliche Ressourcen – umso wichtiger ist es, diese verantwortungsvoll einzusetzen.

Highlights 2025

Im Juli 2025 wurde die Uniklinik RWTH Aachen erfolgreich nach **DIN EN ISO 50001:2018** zertifiziert. Die Vorbereitungen begannen 2024, der Zertifizierungsprozess konnte Ende Juni 2025 abgeschlossen werden. Damit schaffen wir die Grundlage für eine kontinuierliche Verbesserung der energiebezogenen Leistung und erfüllen die Anforderungen des Energieeffizienzgesetzes (EnEfG).



Energie

Seit dem 01. Juli 2025 bezieht die Uniklinik rund **97 % ihres gesamten Stromverbrauchs aus zertifiziertem Ökostrom** mit Herkunftsnachweis. Damit erfüllen wir bereits heute die Vorgaben des EnEfG, nach dem Rechenzentrum ab 2027 bilanziell vollständig mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben werden müssen.

Technische Maßnahmen

Die Umsetzung der technischen Maßnahmen wird durch den **Geschäftsbereich Gebäudetechnik** koordiniert und gemeinsam mit dem Energiemanagement abgestimmt und dokumentiert.

- **Wärmerückgewinnung:** 20 von 24 Anlagen installiert, 17 bereits in Betrieb.
- **Heizkesseloptimierung:** Vorlauftemperatur von 95 °C auf 80 °C gesenkt (seit Juni 2025).
- **Dampfproduktion:** Reduktion des Betriebsdrucks von 13 bar auf 9 bar.
- **Druckluftsystem:** Analyse und Optimierung (Leckagen, Dimensionierung, Druckreduzierung).
- **Kälteversorgung:** Austausch von drei großen Kaltwasserpumpen gegen vier kleinere, effizientere Pumpen sowie Optimierung der Turbo-Kältemaschinen. Ergebnis: Stromverbrauch der Kältetechnik von 2022 bis 2024 um 55 % gesenkt – bei gleichbleibender oder gesteigerter Leistung. Zwei Maschinen verfügen über Freikühlungssysteme, die an kalten Tagen nahezu stromlos arbeiten.



Ausblick

- Installation von Photovoltaikanlagen auf Neubauten und bei Dachsanierungen.
- Fortführung der LED-Umrüstung im Hauptgebäude.
- Weitere Optimierung der technischen Infrastruktur zur Reduktion des Energieverbrauchs.



Bauen

Nachhaltigkeit beginnt bei der Planung: Alle zukünftigen Neubauten und Komplett-sanierungen mit einem Investitionsvolumen von über 15 Millionen Euro werden nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) geplant und realisiert. Damit stellen wir sicher, dass ökologische, ökonomische und soziale Kriterien in allen Bauprojekten berücksichtigt werden.

Aktuelle Projekte

- Projektstart Erweiterungs-OP (EOP) als BNB-Projekt.
- Das Zentrum zur Erforschung von Phasenübergängen chronischer Erkrankungen (ZPCE) befindet sich weiterhin in der Planungs- und Umsetzungsphase.

Integration erneuerbarer Energien

Photovoltaikanlagen sind für Neubauten und Dachsanierungen fest eingeplant, um den Anteil eigener Stromproduktion zu erhöhen und die CO₂-Bilanz zu verbessern.

Kältemittel-Umstellung

Bis 2030 erfolgt der vollständige Umstieg auf das natürliche Kältemittel Propan (R290). Dieser Schritt reduziert die Klimabelastung durch Kälteanlagen erheblich und unterstützt die Erreichung unserer Klimaziele.

Technische Maßnahmen

Technische Maßnahmen werden in alle relevanten Bauprojekte integriert. So stellen wir sicher, dass technische Innovationen und bauliche Maßnahmen Hand in Hand gehen.



Mobilität

Seit Anfang Mai dieses Jahres ist die Uniklinik RWTH Aachen Teil des Aachener Fahrgemeinschafts-Netzwerks über die **goFLUX**-App. In Kooperation mit dem betrieblichen Mobilitätsprogramm clever mobil der Stadt Aachen werden Fahrgemeinschaften mit Zuschüssen bei Nutzung der goFLUX-App gefördert: Fahrende erhalten Geld, Mitfahrende bezahlen nichts. Da das Auto mit 65% als zentrales Verkehrsmittel für den Arbeitsweg laut dem veröffentlichten Mikrozensus des Statistischen Bundesamts 2025 gilt, ist die Einführung der Mitfahr-App goFLUX und die geteilte Nutzung von PKWs eine nachhaltige Maßnahme zur alternativen Mobilität. Mit dem Einsatz der Mitarbeitenden durfte Uniklinik RWTH Aachen im Zuge der Preisverleihung rund um die goFLUX Mobilitäts-Challenge während der Europäischen Mobilitätswochen von September bis Oktober 2025 den Preis in der Kategorie „Engagierteste Gemeinschaft“ im Unternehmensvergleich entgegennehmen. Die Stadt Aachen gewann im Städtevergleich in der gleichen Kategorie. Das Aachener Fahrgemeinschaftsnetzwerk ist somit doppelt für seine aktive Community prämiert.

Nach der erfolgreichen Erstaufgabe im Jahr 2022 beteiligte sich die Uniklinik RWTH Aachen auch in diesem Sommer an den Aachener **Mobilitätswochen**. Während einer Testphase von zwei Wochen konnten Beschäftigte der Uniklinik klimafreundliche Mobilitätslösungen wie beispielsweise E-Bike, Lastenrad, E-Auto, Deutschlandticket ausprobieren.

Beim diesjährigen Aachener **Stadtradeln** hat die Uniklinik RWTH Aachen ihren ersten Platz souverän verteidigt. Ca. 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter radelten im Zeitraum von 3 Wochen stolze 63.190 km – das sind über 11.000 km mehr als im Jahr 2024. Dabei kamen im Schnitt 216 km pro Kopf und 5505 eingetragene Fahrten zusammen.

Ein Teil der Fahrflotte wurde bereits auf **Elektrofahrzeuge** umgestellt. Dadurch werden nicht nur Emissionen reduziert, sondern zugleich ein deutliches Zeichen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Mobilität gesetzt.

Die **Teleprämedikation**, die in der Klinik für Anästhesiologie angeboten wird, ermöglicht Patientinnen und Patienten, ihre präoperative Aufklärung bequem von zu Hause aus wahrzunehmen. Dadurch entfällt der Weg in die Klinik, was nicht nur wertvolle Zeit spart, sondern auch den CO₂-Ausstoß reduziert, der durch Anfahrten mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln entstehen würde. Zusätzlich werden **Videosprechstunden** in den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) angeboten, sodass Patientinnen und Patienten auch außerhalb der Klinik flexibel beraten werden können. Auf diese Weise wird die medizinische Versorgung effizient, patientenfreundlich und ressourcenschonend gestaltet.

Die **Tele-Intensivmedizin** an der Uniklinik RWTH Aachen wird maßgeblich von der Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care sowie dem Innovationszentrum Digitale Medizin geprägt. Mit dem 2012 gegründeten Telemedizinzentrum Aachen und dem EFRE-geförderten Projekt „Telematik in der Intensivmedizin“ (TIM) konnte eindrucksvoll gezeigt werden, dass sich intensivmedizinische Expertise zuverlässig und in hoher Qualität digital in ländliche Regionen übertragen lässt. Diese und eine weitere Studie (TELnet@NRW) belegen, dass Telemedizin in der Intensivmedizin insbesondere zur Qualitätssteigerung in der intensivmedizinischen Versorgung beitragen. Dieses neue Versorgungskonzept zeigt zudem, dass Expertise telemedizinisch „transportierbar“ ist. Somit müssen Experten/innen nicht zwingend vor Ort sein bzw. fahren und Patienten/innen nicht aufwändig in Zentren verlegt werden.



Abfall & Recycling

Ein neues Recyclingprogramm für aluminiumhaltige **Nahtverpackungen** wurde in Zusammenarbeit mit dem Hersteller Johnson & Johnson im Zentral-OP eingeführt. Aluminium stellt eine wichtige Ressource dar, deren Rückgewinnung einen wertvollen Beitrag zur Ressourcenschonung und zur Abfallvermeidung leisten kann. Das aus Aluminium bestehende Nahtverpackungsmaterial resorbierbarer Fäden ist unter dem Abfallschlüssel „AS 15 01 04“ als Verpackungsmaterial klassifiziert. Es zählt somit nicht zum klassischen Krankenhausabfall („AS 18 01 04“) und kann daher recycelt werden. Die Einnahmen, die Johnson & Johnson aus dem Recycling des Aluminiums erzielt, werden an Operation Smile gespendet. Operation Smile hilft weltweit dabei Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte durch einen professionellen, operativen Eingriff wieder ein Lächeln zu schenken.

Ein weiteres Recyclingprogramm im ZOP ist die Verwertung von alten OP-Schuhen. Aus dem Material der alten **OP-Schuhe** stellt das Unternehmen Nordiska ein wiederverwendbares Granulat her, das beispielsweise zur Produktion neuer PU-Einlegesohlen verwendet wird. Für jedes recycelte Paar Schuhe gewährt Nordiska sogar einen Rabatt von 2,50 € beim Kauf neuer OP-Schuhpaare. Zudem entfallen die bisherigen Entsorgungskosten, da Nordiska die separat gesammelten Schuhe kostenlos abholt.

Die Teilnahme am Recyclingprogramm für **Altarzneimittel** wurde hausweit zusammen mit der Apotheke eingeführt. Ziel ist es, trotz aller sonstigen Optimierungen abgelaufene Medikamente, speziell Tabletten und Kapseln, dauerhaft zu sammeln und der hausinternen Apotheke zur Verfügung zu stellen. Die abgelaufenen Tabletten und Kapseln werden anschließend an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) weitergeleitet, die in einem Forschungsprojekt die Rückgewinnung und Verwertung von Arzneistoffen untersucht.

Eine weitere Maßnahme zur Abfallvermeidung ist der angebotene **Reparaturservice** der GB GTs. Defekte Bürostühle, Tische, Rahmen, etc. müssen nicht sofort entsorgt werden, häufig ist eine Reparatur noch möglich. Über eine Störmeldung an die

Gebäudetechnik kann eine hausinterne Reparatur veranlasst werden.

Im Sinne der Weiterverwendung wurde eine **Tauschbörse** für die Forschungsgruppen im Hause per Teams gegründet. In dieser Tauschbörse können Materialien oder Reagenzien, die nicht mehr benötigt werden, an andere (Forschungs)-gruppen weitervermittelt werden. Dies trägt sowohl zu einer Abfallvermeidung als auch zu einer effizienten Ressourcennutzung bei.

Da das Portfolio gebrauchsfertiger (bereits vorgetränkter) **Desinfektionstücher** über die Jahre stetig gewachsen ist und eine Fülle unterschiedlicher Desinfektionstücher verschiedenster Firmen existiert, wurde im Sinne der Ressourcenschonung das Portfolio auf wenige vorgetränkte Tuchsyste mit adäquatem Wirkspektrum verschlankt. Zudem wurden PET-haltige Desinfektionstücher durch eine umweltfreundlichere Variante (Holzfasertücher) ausgetauscht.

Eine Kampagne zum **Einmalhandschuh-Gebrauch** soll auf den bewussten Einsatz von Einmalhandschuhen aufmerksam machen. Hierbei steht neben dem indikationsgerechten Einsatz von Einmalhandschuhen ebenfalls die Nachhaltigkeit im Sinne der Plastik-Abfallvermeidung im Vordergrund. Die Sensibilisierung und Schulung des Personals sind hier entscheidende Maßnahmen.

Für Patientinnen- und **Patienteneigentumstüten** gibt es nun eine umweltfreundlichere Lösung. Die bisher verwendeten Tüten bestanden aus Plastik und sollten durch eine nachhaltigere Alternative ersetzt werden. Plastiktüten aus 100 % recyceltem Kunststoff weisen im Vergleich zu Papier- oder Baumwolltaschen den geringsten CO₂-Fußabdruck bei der Herstellung auf. Zudem werden durch die Nutzung von bereits vorhandenem Plastikabfall Ressourcen wie Erdöl eingespart, weshalb diese Variante gewählt wurde.

In unserem Haus wird das **staubbundene Reinigungsverfahren** gemäß DIN 13063 bereits teilweise umgesetzt. Dieses Vorgehen ermöglicht eine effizientere und hygienischere Entfernung von loseem Schmutz, schont die Böden und reduziert sowohl den Einsatz von Wasser und Reinigungsmitteln als auch die körperliche Belastung der Mitarbeitenden.

Im Zentral-OP (ZOP) wurde Mitte 2025 ein Pilotprojekt zur **Optimierung der Abfalltrennung** gestartet. Ziel ist es, standardisierte Rahmenbedingungen für eine möglichst effiziente und korrekte Trennung der Abfälle zu schaffen. Im Rahmen des Pilotprojekts werden die Mitarbeitenden durch gezielte Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für die Bedeutung der Abfalltrennung und deren Einfluss auf Umwelt- und Ressourcenschonung sensibilisiert. Auf diese Weise soll nicht nur die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben erleichtert, sondern auch ein nachhaltiger Beitrag zur Reduktion von Abfall und CO₂-Emissionen im Klinikbetrieb geleistet werden.



Einkauf

Durch die vollständige **Digitalisierung des Bestellprozesses** wird der Papierverbrauch deutlich reduziert und leistet somit einen direkten Beitrag zur Senkung von CO₂-Emissionen. Gleichzeitig sorgt die elektronische Prozessführung für effizientere Geschäftsabläufe.

Ebenfalls wurden **Bestelloptionsanpassungen für Stationen** im Hause vorgenommen, die in einer Verschlankung des Sortiments resultiert. Somit können CO₂-Emissionen durch weniger Anlieferungen reduziert sowie Lagerkapazitäten besser ausgenutzt werden.



Ernährung

Laut der FAO (Food and Agriculture Organization, 2019) gehen etwa 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel pro Jahr verloren oder werden weggeworfen – das entspricht etwa 33 % der global produzierten Lebensmittel. Daher ist es wichtig, Lebensmittelverschwendung systematisch zu reduzieren – nicht nur aus ökologischen Gründen, um Ressourcen und CO₂-Emissionen zu sparen, sondern auch aus wirtschaftlicher Sicht und im Sinne einer verantwortungsvollen Versorgung.

Zur Reduktion der Lebensmittelverschwendung wurde in der Notaufnahme ein Pilotprojekt umgesetzt. Zuvor erfolgte die Ausgabe von Mahlzeiten automatisch bei der Aufnahme stationärer bzw. voraussichtlich stationärer Patientinnen und Patienten. Da jedoch ein Teil dieser Personen entweder aus der Notaufnahme entlassen oder bei einer Verlegung auf die Station die bereitgestellten Mahlzeiten nicht in Anspruch genommen wurden, kam es in der Vergangenheit zu einem hohen Lebensmittelverwurf. Durch die Umstellung auf eine fest definierte Anzahl an Mahlzeiten konnte diesem Problem erfolgreich entgegengewirkt werden. Auf diese Weise wurde eine Einsparung von 14 % der ausgegebenen Mahlzeiten erzielt. Aufgrund dieses positiven Ergebnisses wird das Projekt nun schrittweise auf das gesamte Haus ausgeweitet, um den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln im Klinikbetrieb weiter zu stärken.



Hitze

In Deutschland stellt Hitze inzwischen ein bedeutendes Gesundheitsrisiko dar: Laut dem Deutschen Ärzteblatt starben im Sommer 2022 etwa 9.100 Menschen an den Folgen extremer Hitze – eine Zahl, die weit über den Todesfällen durch Verkehrsunfälle und Drogenkonsum zusammen liegt. Solche Hitzewellen stellen neben dem demografischen Wandel das Gesundheitssystem vor zusätzliche Herausforderungen.

Die Uniklinik RWTH Aachen arbeitet derzeit an einem umfassenden **Hitzeschutzkonzept**, das die Auswirkungen hoher Temperaturen auf Mitarbeitende und Patientinnen und Patienten minimieren soll. Im Rahmen des Konzepts ist unter anderem die Erstellung einer Heatmap in Planung, um besonders belastete Bereiche zu identifizieren. Ergänzend wurden zusätzliche Wasserspender in öffentlich zugänglichen Bereichen des Hauses installiert, um eine einfache und unkomplizierte Trinkwasserversorgung sicherzustellen.



Compliance

Bereits heute ist Nachhaltigkeit Gegenstand diverser gesetzlicher Vorgaben und regulatorischer Anforderungen und damit ein Bestandteil unserer **Compliance-** sowie unserer **Unternehmenskultur**. In der internen Weiterbildung durch Vorträge und **Sensibilisierungsmaßnahmen** als auch in der **externen Kommunikation** und Öffentlichkeitsarbeit ist das Thema bereits fest verankert.

Darüber hinaus ist Nachhaltigkeit bereits teilweise in die **Lehrpläne** unserer Auszubildenden integriert und wird im Rahmen eines **Qualifikationsprofils** für Medizinstudierende vermittelt. Ein wichtiger Meilenstein im Jahre 2023 war die Unterzeichnung des **Klimastadtvertrags**, der das Engagement der Uniklinik für Klimaschutz und nachhaltiges Handeln verbindlich unterstreicht.

Kontakt

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail an: **nachhaltigkeit@ukaachen.de**.
Darüber erreichen Sie:

Melanie Wiemuth

Referentin Nachhaltigkeit, Stabsstelle
Nachhaltigkeits- und Projektmanagement

Dirk Kulka

Manager Energie und Nachhaltigkeit,
ukafacilities GmbH

Dr. Silke Theisen

Leiterin Stabsstelle Nachhaltigkeits- und
Projektmanagement